

Startseite > Lokales > Osnabrück

-Plus Prozess am Landgericht Osnabrück

Messerattacke in Voxtrup: So stark leidet das Opfer unter dem Angriff

Von Christoph Beyer | 19.03.2024, 08:03 Uhr | 2 Leserkommentare



Wegen einer Messerattacke an der Tür einer Wohnung in Osnabrück-Voxtrup muss sich ein 34-Jähriger vor Gericht verantworten.

SYMBOLFOTO: DPA/ROLAND HALKASCH

Es müssen dramatische Szenen gewesen sein, die sich Anfang Oktober 2023 im Eingangsbereich eines Mehrfamilienhauses in Osnabrück-Voxtrup abgespielt haben. Im Prozess gegen einen 34-Jährigen wegen versuchten Mordes schilderte nun das Opfer seine Sicht

auf den Tathergang. Mit drei Messerstichen soll der Angeklagte den heute 27-Jährigen lebensgefährlich verletzt haben.

Alpträume, Angst davor, alleine das Haus zu verlassen und anhaltende körperliche Beschwerden – die Folgen der Messerattacke wiegen bis heute schwer, schilderte das Opfer vor dem Landgericht Osnabrück. Nach zwei Operationen und mehrwöchigen Rehabilitationsmaßnahmen könne er den Alltag nur mit starken Schmerzmitteln bestreiten. Besonders betroffen sei der rechte Arm, wo durch einen der insgesamt drei erlittenen Stiche ein Nerv schwer beschädigt worden sei. Unter anderem in drei Fingern verspüre er Taubheitsgefühle. Wann er mit einer Besserung rechnen könne, lasse sich laut den behandelnden Ärzten noch nicht sicher prognostizieren.

Messerattacke an der Haustür

Richter und Schöffen ließen sich im Gerichtssaal die Wunden von dem Geschädigten zeigen. Seinen Schilderungen zufolge hätte die Attacke noch weitaus schlimmer enden könnten.

”

„Der wollte mich umbringen und immer weiter stechen.“

Nur dadurch, dass es ihm gelungen sei, den Angeklagten

zurückzudrängen und die Haustür zu schließen, seien weitere Stiche ausgeblieben.

[NOZ bei WhatsApp - zum Kanal!](#)

Schwer verletzt habe er sich danach ins dritte Stockwerk geschleppt, in die Wohnung einer Familienangehörigen, die er zum Zeitpunkt der Tat besuchte. In der Wohnung habe ihn dann auch die alarmierte Polizei vorgefunden und umgehend Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet, um die stark blutenden Wunden zu versorgen. „Für den Einsatz der Polizisten bin ich über alles dankbar“, so der 27-Jährige.

Ungeklärtes Tatmotiv

Neben den körperlichen Beeinträchtigungen und seelischen Folgen der Tat stand vor allem die noch ungeklärte Frage nach dem Tatmotiv im Vordergrund der Befragung. Aus seiner Sicht sei die Tat geplant gewesen, betonte der Geschädigte, der ebenso wie der Angeklagte aus Afghanistan stammt.

Auf die Frage des Richters, woher er den Angeklagten kenne, berichtete der 27-Jährige von ehrenamtlichen Dolmetschertätigkeiten seines Bruders, von denen auch der Angeklagte profitiert habe. Dieser habe allerdings seinen Bruder beleidigt, woraufhin der Kontakt eingestellt worden sei. Er selbst habe mit dem Angeklagten nur kurz Kontakt gehabt. „Ein einfaches Kennenlernen, so wie es bei gleicher Nationalität oft üblich ist“, sagte er. Am Tattag habe ihm seine Nichte mitgeteilt, dass der Angeklagte vor der Tür stehe. Einen Angriff habe er zu keinem Zeitpunkt erwartet.

Gravierende Beeinträchtigungen in Folge der Tat

Die Offerte der Anwältin des Angeklagten, ihren Mandanten einige Worte an den Geschädigten richten zu lassen, lehnte der 27-Jährige ab. „Ich möchte seine Stimme nicht hören“, erklärte er. Der Angeklagte habe seiner Familie schwer geschadet. „Meine Mutter weint die ganze Zeit.“ Bei ihm sei infolge des Messerangriffs eine posttraumatische Belastungsstörung diagnostiziert worden. Aktuell warte er auf einen Termin für eine Psychotherapie, um die Tat und ihre Folgen aufzuarbeiten.

LESEN SIE AUCH

-Plus Anklage lautet auf versuchten Mord

Messerstiche an Haustür in Osnabrück-Voxtrup: Warum stach 34-Jähriger zu?



Verdächtiger in Haft

Versuchtes Tötungsdelikt: Mann in Osnabrück mit Messer angegriffen



Stellvertretend für den Angeklagten betonte dessen Anwältin, dass ihm die Tat „unendlich leid tue“ und dieser zukünftig versuchen wolle, durch Arbeit die Schmerzensgeldansprüche des Geschädigten zu bedienen.

Der Prozess wird am 26. März fortgeführt, es sind insgesamt noch sechs Verhandlungstermine angesetzt.